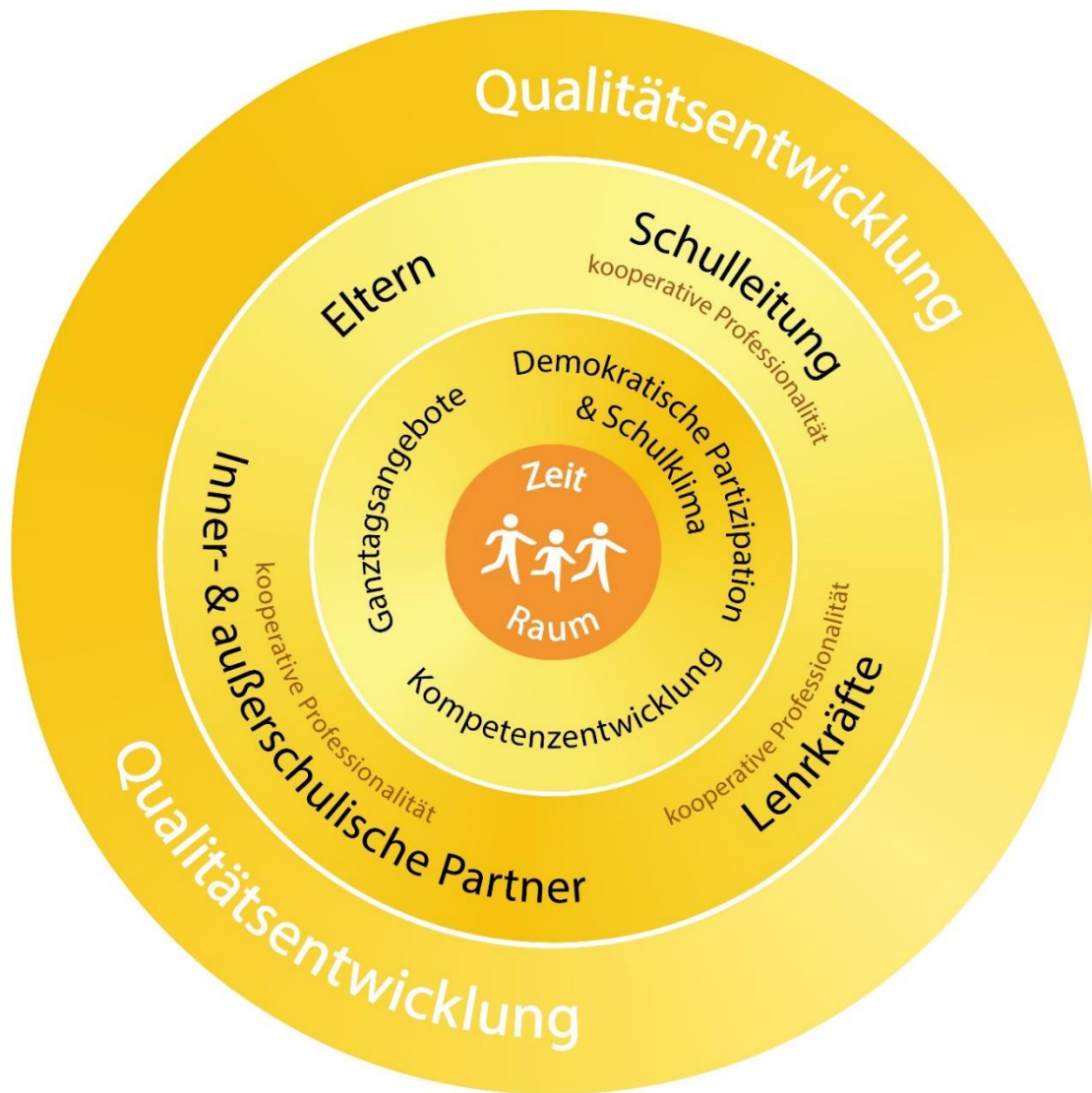


Qualitätsrahmen Ganztagschule Baden-Württemberg: Checklisten zur Standortbestimmung für Schulen und Beratung



initiiieren

implementieren

institutionalisieren

Grafik aus Qualitätsrahmen Ganztagschule Baden-Württemberg, 2019

Zusammengestellt von:

- Barbara Bundschuh, Schulamtsdirektorin, Staatliches Schulamt Offenburg
- Ines Ruoff, Fachberaterin Schulentwicklung, ZSL-Regionalstelle Schwäbisch Gmünd
Abgestimmt mit Referat 33 im Kultusministerium.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung und Überblick	3
Qualitätsmerkmal Zeit.....	5
Qualitätsmerkmal Raum	7
Qualitätsmerkmal Demokratische Partizipation und Schulklima.....	9
Qualitätsmerkmal Kompetenzentwicklung	12
Qualitätsmerkmal Ganztagsangebote.....	15
Qualitätsmerkmal Kooperative Professionalität.....	18
Qualitätsmerkmal Professionelles Handeln der Lehrkräfte	20
Qualitätsmerkmal Zusammenarbeit mit inner- und außerschulischen Partnern	22
Qualitätsmerkmal Zusammenarbeit mit Eltern	25
Qualitätsmerkmal Professionelle Steuerung durch die Schulleitung	27
Qualitätsmerkmal Fortlaufende Qualitätsentwicklung	30



Einleitung und Überblick

Die Weiterentwicklung einer Schule zur Ganztagschule mit hoher Qualität stellt einen herausfordernden Veränderungsprozess dar. Dieser Entwicklungsprozess hin zu konsequent umgesetzter Ganztagsbildung wird im Qualitätsrahmen Ganztagschule Baden-Württemberg ausführlich beschrieben. Auf drei Qualitätsstufen sind Konkretisierungen für die Entwicklungsprozesse hin zu einer veränderten Schul- und Unterrichtskultur an Ganztagschulen dargestellt.



Die drei Qualitätsstufen – Ganztagschule als lernende Organisation

Grafik: Qualitätsrahmen Ganztagschule Baden-Württemberg, 2019

Auf der Qualitätsstufe 1 werden Prozesse initiiert, auf der Qualitätsstufe 2 geht es um Implementierung und Weiterentwicklung, auf der Qualitätsstufe 3 sollen bestimmte Qualitäts- und Prozessmerkmale routiniert und sowohl verbindlich institutionalisiert als auch evaluiert sein. Die drei im Qualitätsrahmen Ganztagschule Baden-Württemberg für elf Qualitätsmerkmale (s. Ringmodell) beschriebenen Qualitätsstufen sind nicht klar voneinander abgrenzbar. Ganztagschulen befinden sich in ihrem Qualitätsentwicklungsprozess in den einzelnen Qualitätsmerkmalen auf unterschiedlichen Stufen. Auch innerhalb eines Qualitätsmerkmals sind verschiedene Ausprägungen möglich. Um eine gezielte Weiterentwicklung zu unterstützen, wurden vorliegende Checklisten als Instrument zur Standortbestimmung und internen Evaluation von Ganztagschulen entwickelt.

Dieses Instrument unterstützt Schulen dabei, einen Überblick über den Ist-Stand der Ganztagschulentwicklung bezogen auf die einzelnen Qualitätsmerkmale des Qualitätsrahmens sowie die einzelnen Qualitätsstufen zu bekommen. Es ermöglicht damit die passgenaue Prozessplanung, Priorisierung sowie Sammlung der nächsten Schritte zur Maßnahmenplanung für die konkrete Weiterentwicklung der Ganztagsqualität.

- Die Checklisten können von Schulen eingesetzt werden zur Standortbestimmung, zur Planung der Antragsstellung, zur internen Evaluation, zur gezielten Weiterentwicklung als Ganztagschule, etc.
- In der Kommunikation zwischen Schulaufsicht und Schule einerseits und Unterstützungssystem und Schule andererseits können die Tabellen zur Klärung bei der Fokussierung und zeitlichen Planung der nächsten Prozess-Schritte begleiten und eine passgenaue Unterstützung, die auf die nächsten Entwicklungsschritte hin ausgerichtet ist, ermöglichen.
- Schulen, Schulaufsicht und Unterstützungssystem steht damit ein Instrument zur Unterstützung, Beratung und Prozessbegleitung von Ganztagschulen bei der Standortbestimmung, Evaluation, Priorisierung und Maßnahmenplanung zur Verfügung.

HINWEISE ZUR NUTZUNG DER CHECKLISTEN

- Mit vorliegenden Listen haben Sie die Möglichkeit, sowohl einzelne Qualitätsmerkmale in den Blick zu nehmen als auch eine umfassende Standortbestimmung in allen Qualitätsmerkmalen durchzuführen.
 - Die Qualitätsstufe 1 beschreibt das Entwicklungsniveau einer Ganztagschule, das nach der erfolgreichen Antragsstellung zum Start als Ganztagschule erreicht sein sollte. Diese erste Stufe steht im Fokus während der Konzeption und im Jahr vor dem Start als Ganztagschule.
 - Die Qualitätsstufe 2 stellt eine intensive, prozessorientierte Phase dar. Hier vollzieht sich die qualitative Weiterentwicklung der einzelnen Merkmale, Standards und Indikatoren in ganz unterschiedlichem Tempo. Die Entwicklungsprozesse gestalten sich in den einzelnen Bereichen je nach Schwerpunktsetzung, individuellen Rahmenbedingungen und Zeitplanung der einzelnen Schule äußerst heterogen.
 - Die Qualitätsstufe 3 beschreibt im Sinne einer „Zielstufe“ gute Ganztagsschul-Praxis in allen Qualitätsmerkmalen.
- Indikatoren, die zum selben Qualitätsstandard gehören, sind jeweils farbig hinterlegt.
 - Nicht alle Indikatoren sind in einer einzelnen Zeile dargestellt. Eng miteinander verbundene Maßnahmen wurden zusammengefasst.
- ✓ Haken Sie die Punkte ab, die schon umgesetzt sind.
 - ✗ Kreuzen Sie die Punkte an, die gerade entwickelt werden oder schon teilweise umgesetzt sind.
 - ! Markieren Sie die Punkte mit einem Ausrufezeichen, die als nächstes entwickelt werden sollten.
- Die Listen können schulintern mit der Steuergruppe oder der Gesamtlehrerkonferenz in den Blick genommen werden oder auch mit dem Entwicklungsbeirat, mit der Elternschaft, mit der Schulkonferenz, dem Schulträger. Sie können Diskussionsprozesse mit den schulischen Partnern strukturieren oder anstoßen.

Notwendig für die Gestaltung einer Ganztagschule ist eine gute Projektorganisation, die die Ziel- und Zeitplanung im Blick hat, Projektfortschritte den Beteiligten regelmäßig transparent macht und eine klare Aufgabenstruktur mit Verantwortlichkeiten aufweist. Eine Ganztagschule, die die Bedürfnisse und Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler im Blick hat, wird vom Lern- zum Lebensort. Die Fokussierung auf die Qualitätsentwicklung ist ein anspruchsvolles Vorhaben, die aber Zufriedenheit, Stolz und Identifikation mit der Schule entstehen lässt.

QUALITÄTSMERKMAL ZEIT

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Die Unterrichtszeit berücksichtigt die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.			
Die Unterrichtszeit ist lernförderlich rhythmisiert.			
Die Kontingentstunden und Ganztagsstunden sind sinnvoll und abwechslungsreich über den Tag verteilt.			
Das Pausenkonzept für die Mittagspause lässt Zeit und Raum für Verpflegung, Freizeit und Rückzug.			
Das Pausenkonzept sieht zwei längere gestaltete Pausen am Vormittag vor (Bewegungspause, Lesepausen, Vesperpausen etc.)			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Es werden neue Formen der zeitlichen Rhythmisierung erprobt und evaluiert (z.B. Projektfenster im Schuljahr, Zeitfenster für Personalisierung und Individualisierung von Lernprozessen).			
Die Schule erprobt die Einführung neuer Wahlangebote und flexibler Angebotsstrukturen (z.B. Trainings- und Forscherkurse) - auch am Vormittag.			
Innerhalb des Unterrichts werden Formen des selbstorganisierten Lernens berücksichtigt, um individuelle Rhythmisierung zu ermöglichen.			
Auch am Vormittag gibt es Wahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, z. B. in Form von freien Lernzeiten und offenen Unterrichtssituationen.			
Die Schule erprobt gebundene und ungebundene Freizeitaktivitäten, die für unterschiedliche Altersstufen angemessen erscheinen.			
Die Pausenmodelle werden erprobt und an den altersgemäßen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.			
Regeln und Rituale für Pausenzeiten, -räume und -flächen werden entwickelt.			
Altersgemäße Bewegungsmöglichkeiten und -angebote werden als Bestandteil des Ganztags von allen am Schulleben Beteiligten für den gesamten Tagesablauf entwickelt.			
Die Konzeption berücksichtigt Bewegungsphasen sowohl in den Unterrichts- und Angebotszeiten als auch in den Pausen.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL ZEIT

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Fachunterricht, längere projektorientierte Lernphasen, Lernzeiten zum Üben und Wiederholen sowie Freizeitaktivitäten der Schülerinnen und Schüler entsprechen der Kontingenzstundenregelung und sind sinnvoll in den Tages- und Wochenablauf eingebunden.			
Die zeitliche Taktung reflektiert wissenschaftliche Befunde zu altersspezifischen Entwicklungsbedürfnissen (Kindheit/Jugend).			
Wahlangebote stehen in ausreichender und attraktiver Form (auch bereits am Vormittag) zur Verfügung.			
Die Angebotsstruktur reflektiert die besonderen Möglichkeiten des Umfelds (städtische/ländliche Struktur) sowie die spezifischen Herausforderungen der Schule (z.B. gezielte Förderangebote an Schulen in herausfordernder sozialer Lage).			
Die Wahlangebote decken sowohl den Bereich der Förderung als auch den des Enrichment ab.			
Die Wahlangebote sind sinnvoll über den Tag, die Woche und das Jahr verteilt.			
Eine pädagogisch begründete Zeitstruktur beinhaltet individualisierte Stundenpläne (angepasst an die vielfältigen Wahlmöglichkeiten im Ganztage) und Angebote mit unterschiedlichem zeitlichem Umfang.			
Tages-, Wochen- und Jahresabläufe sind in der Zeitstruktur berücksichtigt und ritualisiert.			
Die altersangemessene Pausen- und Bewegungskonzeption ist evaluiert und weiterentwickelt.			
Pausenräume, Pausenflächen und ihre Ausstattung werden dabei genauso berücksichtigt wie die notwendigen Regeln und Rituale.			
Es gibt Freiräume für individuelle Freizeit- und Bewegungsbedürfnisse.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL RAUM

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Die räumlichen Voraussetzungen für einen Ganztagsbetrieb sind gegeben. Es gibt ausreichend Rückzugsorte für Ruhe und Entspannung. Es gibt einen Raumbelungsplan.			
Die Raumkonzeption enthält Planungen zu Ausstattung und Gestaltung der Räumlichkeiten entsprechend ihrer Funktion.			
Das Außengelände kann von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Bedürfnissen genutzt werden (Bewegung, Ruhezone, Austauschbereiche...).			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Die Schule erprobt Formen der Raumnutzung im Ganztage. Vorhandene Fach- und Klassenräume werden dabei auf möglichst innovative Weise im GTS-Angebot genutzt (z.B. Ausstattung vorhandener Klassenzimmer als Leseraum, Kreativraum, MINT-Raum etc.).			
Flexible Raumnutzungsmodelle (Anpassung auf unterschiedliche Gruppengröße durch Raumteiler, bewegliches Mobiliar etc.) werden von den am Ganztage Beteiligten getestet.			
Die Räume werden von ihrer Ästhetik und Ausstattung her alters- und bedürfnisgerecht sowie ansprechend gestaltet.			
Altersspezifische Konzepte zur selbständigen Nutzung von Freizeit- und Lernräumen werden umgesetzt.			
Die Schule richtet Flächen und Strukturen ein, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, persönliche Dinge in den Freizeitangeboten des Ganztages zu nutzen und diese sicher und zugänglich aufzubewahren (z.B. Garderoben).			
Das Außengelände der Schule sollte nach Möglichkeit ganztagsgerecht gestaltet werden und entsprechende Sitzgelegenheiten und Lernräume (z.B. Schulgarten, Spielmöglichkeiten, etc.) enthalten.			
Im Raumnutzungskonzept sind Arbeits- und Aufenthaltsbereiche für Lehrkräfte und schulische Partner für den Ganztage berücksichtigt und werden erprobt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL RAUM

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Räume im Ganztage sollten möglichst differentiell ausgestattet sein; neue Lernwelten und Lernmöglichkeiten sollen dadurch eröffnet werden. Unterschiedliche Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler (Entspannung, Bewegung, etc.) sollten durch die Raumkonzeption erfüllt werden.			
Für Kinder mit Behinderung berücksichtigt das Raumkonzept uneingeschränkten Zugang zu Räumen, Medien und Materialien etc.			
Ästhetik und Funktionalität der Räume sind der Konzeption der Schule als Lern- und Lebensraum angepasst. Mobiliar und materielle Ausstattung sollten nach Möglichkeit multifunktional (Einzel-, Gruppen-, Projekt-, Werkstattarbeit) sein und so unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedarfen der Schülerinnen und Schüler und verschiedenen Kommunikationsformen gerecht werden. Sie ermöglichen Wohlbefinden, Entfaltung und Teilhabe.			
Die Raumkonzeption ist evaluiert, optimiert und institutionalisiert.			
Das Raumkonzept für den Außenbereich sollte im Rahmen der Möglichkeiten als Erweiterung des schulischen Lern- und Lebensraums angelegt sein und die unterschiedlichen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern nach Bewegung, Ruhe und sozialer Interaktion reflektieren.			
Die Gestaltung des Außenbereichs soll auf altersspezifische Entwicklungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sein.			
Die Schule entwickelt das Konzept gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern in enger Abstimmung mit der Kommune weiter (siehe auch Entwicklungsbeirat im QM Fortlaufende Qualitätsentwicklung).			
Verfügbarkeit, Ausstattung und Gestaltung der Räume für das Team an professionellen Kräften im Ganztage entsprechen den Anforderungen an einen Arbeitsplatz, je nach örtlichen Verhältnissen und Gegebenheiten.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL DEMOKRATISCHE PARTIZIPATION UND SCHULKLIMA

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Die Schul- und Hausordnung wird im Hinblick auf Regeln und Routinen, die den Ganzttag betreffen, überarbeitet.			
Mit Störungen wird konsequent umgegangen.			
Kinder lernen ihre Bedürfnisse angemessen zu äußern, sich an Regeln zu halten und Konflikte im Gespräch zu klären.			
Dafür wird entsprechend den Bedingungen und Anforderungen vor Ort ein Sozialcurriculum und Präventionskonzept (Kinderschutz etc.) erstellt, das auch die Herausforderungen des Ganztags im Blick hat.			
Schulsozialarbeit (wenn an der Schule vorhanden) hat eine wichtige Funktion an Ganzttagsschulen. Sie ist möglichst von Anfang an beim Aufbau der Konzeption für soziales Lernen, der Entwicklung einer Konfliktkultur und des Präventionskonzepts beteiligt.			
Die Schule führt regelmäßig schulische Feste, Feiern und Aktivitäten durch.			
Die Schule sorgt für den wertschätzenden Umgang innerhalb der heterogenen Schulgemeinschaft und fördert ihn aktiv in den verschiedenen Phasen des Ganztags.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL DEMOKRATISCHE PARTIZIPATION UND SCHULKLIMA

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	⊗	!
Die Schul- und Hausordnung wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern weiterentwickelt, ist allen Beteiligten bekannt und wird eingehalten.			
Konsequenzen bei Fehlverhalten sind abgestimmt.			
Das Präventionskonzept wird mit allen Beteiligten, ganz besonders jedoch mit der Schulsozialarbeit (wenn an der Schule vorhanden), im Ganzttag weiterentwickelt und umfasst auch den Kinderschutz.			
Konfliktfelder in der Ganztagschule werden identifiziert und Maßnahmen zur Konfliktvermeidung bzw. Streitschlichtung werden erarbeitet und in das Schulleben implementiert.			
Die Schule führt regelmäßig schulische Feste, Feiern und Aktivitäten durch, die sich an den Bedürfnissen der Kinder- und Jugendlichen und der jahreszeitlichen Rhythmisierung orientieren.			
Schülerinnen und Schüler werden in die Planung und Organisation dieser Feste und Aktivitäten aktiv eingebunden und können eigene Ideen und Vorschläge einbringen.			
Die Schule entwickelt ein Leitbild, das den positiven Wert von Heterogenität in allen Bereichen (Herkunft, Geschlecht, Behinderung etc.) darstellt.			
Spezielle Bedürfnisse bzw. Einschränkungen von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot werden so berücksichtigt, dass Teilhabe und Aktivität ermöglicht wird.			
Die Spielräume, in denen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für Gemeinschaftsaufgaben im Ganztagsbetrieb übernehmen, werden im Dialog mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem Entwicklungsbeirat erweitert.			
Die Schule entwickelt ein System von Patenschaften im Kontext der Inklusion und für die Begleitung jüngerer Schülerinnen und Schüler durch Ältere.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ⊗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL DEMOKRATISCHE PARTIZIPATION UND SCHULKLIMA

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Es gibt klassenübergreifende Rituale und verbindliche Regeln an der Schule, die angemessenes Verhalten und soziale Kompetenzen fördern und damit die Schulgemeinschaft stärken. Bedarfsgerechte Überarbeitungen finden statt.			
Alle Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig zu ihrer Wahrnehmung von Unterricht, Schulkultur und Schulklima befragt.			
Sie haben Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten bei der Angebotsstruktur im Ganzttag sowie der Gestaltung der Räumlichkeiten und der Außenflächen.			
Die Schulgemeinde lebt die demokratischen und sozialen Werte, indem Veranstaltungen zu Themen wie Kinderrechte, Werte des Zusammenlebens, Teilhabe, Heterogenität, etc. von den Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden (z.B. Schulversammlungen, stufenübergreifende Zusammenarbeit, Klassenrat, SMV etc.).			
Angebote von Schulsozialarbeit (wenn an der Schule vorhanden) sind fest im Ganzttag verankert.			
Die Schule hat regelmäßige schulische Feste, Feiern und Aktivitäten im Ganzttag institutionalisiert, die von den Kindern und Jugendlichen aktiv mitgestaltet werden und sich an ihren Bedürfnissen orientieren.			
Die Schule ist sich ihrer Heterogenität bewusst und begreift diese als Chance. Ein entsprechendes Leitbild, das den positiven Wert von Diversität darstellt, ist aktiv kommuniziert und evaluiert.			
An der Schule gibt es ein Konzept, das Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot Teilnahme, Teilhabe und Aktivität an der Schulgemeinschaft selbstverständlich ermöglicht.			
Schülerinnen und Schüler übernehmen auf vielfältige Weise Verantwortung für Gemeinschaftsaufgaben im Ganztagsbetrieb.			
Schülerinnen und Schüler sind innerhalb der Schule und auch darüber hinaus im Gemeinwesen (Schülermentorenprogramm ¹ , Verbände, etc.) engagiert. Ältere Schülerinnen und Schüler bringen sich als Paten, AG-Leiter, Mentoren, Streitschlichter etc. ein.			
Das Lernen durch Engagement wird, wo möglich, mit fachlichen Inhalten des Lernens in Beziehung gesetzt und die in diesem Lernen erworbenen Kompetenzen werden dokumentiert und zertifiziert (z.B. im Anhang zum Zeugnis, Qualipass ² etc.).			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

¹ www.schuelermentor.de

² www.qualipass.de

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL KOMPETENZENTWICKLUNG

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Im Unterricht in der Ganztagschule wechseln sich Organisationsformen, Methoden, Sozialformen, Lehr- und Lernprozesse sinnvoll ab.			
Es gibt in der Ganztagschule durch angeleitetes und selbstbestimmtes Arbeiten in Gruppen, Projekten und Werkstätten zahlreiche Gelegenheiten sich auszuprobieren und Begabungen und Interessen zu entwickeln oder zu stärken.			
Das Bildungs- und Förderkonzept in den Hauptfächern ist im Kollegium abgestimmt und wird verbindlich umgesetzt.			
Das Bildungs- und Förderkonzept verknüpft sowohl inhaltlich als auch methodisch-didaktisch Lernzeiten und Unterricht sinnvoll miteinander.			
Lernzeitaufgaben knüpfen sinnvoll an den Unterricht an.			
Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts sowie der Lernzeit und der Lernaufgaben ist die pädagogische Diagnostik durch die Lehrkräfte. Diese dient auch zur Förderplanung von unterschiedlichen Leistungsgruppen.			
Das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler wird hinsichtlich des begrifflichen Verständnisses und der fachlichen Arbeitsweisen aktiviert und sichtbar.			
Die Problemstellung/Aufgabenstellung ist kognitiv herausfordernd gestaltet.			
Die Aufgabenstellung gibt Raum für die eigenständige und kooperative Auseinandersetzung mit komplexen und anspruchsvollen Problemen.			
Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot werden auf Basis einer individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung im Ganztage gefördert.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL KOMPETENZENTWICKLUNG

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	⊗	!
Lehr- und Lernprozesse hinsichtlich der Lernzeit und Ganztagsangebote werden gemeinsam entwickelt und erprobt, dabei werden z.B. kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung und Klassenführung in den Blick genommen.			
Es werden unterschiedliche Angebote zur Begabungsförderung und zur Weiterentwicklung von Interessen erprobt, die verschiedene Persönlichkeitsbereiche abdecken.			
Eine Schwerpunktsetzung der Förderkonzeption liegt in den Bereichen Lese- und Sprachförderung. Dabei werden passende Angebote für alle Niveaustufen entwickelt.			
In den Lernzeiten werden die individuellen Aktivitätsrhythmen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.			
Es gibt Rückzugsmöglichkeiten, um individuell, in Kleingruppen, mit Partnern, etc. arbeiten und üben zu können.			
Die Fachlehrkräfte geben dem Lernzeitpersonal gezielt und regelmäßig Hinweise, worauf bei einzelnen Schülerinnen und Schülern zu achten ist.			
Ausgehend von Lernstandserhebungen und Daten aus Vergleichsarbeiten werden Lernarrangements geschaffen, die den Lernenden bezüglich ihrer fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in den verschiedenen Schulfächern die Zone der nächsten Entwicklung eröffnen.			
Die Daten werden zur Weiterentwicklung der Kompetenzförderung in der Ganztagschule genutzt.			
Die Aufgabenstellung ermöglicht die Erarbeitung und kognitive Durchdringung von Begriffen und den Aufbau flexibler Wissensstrukturen.			
Es werden neue Konzepte der kooperativen Professionalität erprobt, um die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot unter den besonderen Rahmenbedingungen der Ganztagschule zu optimieren (siehe QM Kooperative Professionalität).			
Es werden Prozessstandards für die Durchführung von Informationsgesprächen und Gespräche über die individuelle Lernentwicklung entwickelt.			
Die Gespräche werden regelmäßig geführt und dokumentiert.			
Die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bzgl. ihres Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens im Ganzttag werden altersgemäß angebahnt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ⊗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL KOMPETENZENTWICKLUNG

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Die Lernangebote im Ganzttag sind kognitiv herausfordernd gestaltet.			
Lernumgebungen und Aufgabenformate sind darauf abgestimmt.			
Die pädagogischen Kräfte kennen die Prinzipien konstruktiver Unterstützung (Scaffolding, formative Rückmeldung, etc.), wenden diese an und dokumentieren die Rückmeldungen mit den Schülerinnen und Schülern altersangemessen.			
Erweiterte Erfahrungen und Erlebnisse werden ermöglicht durch Angebote, die den Lern- und Lebensraum außerhalb der Schule umfassen.			
Das Lese- und Sprachförderkonzept ist evaluiert und für alle Klassenstufen und Niveaustufen verbindlich umgesetzt.			
Lernzeit und Lernzeitaufgaben sind so gestaltet, dass den Schülerinnen und Schülern selbständiges, selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Arbeiten möglich ist.			
In den Lernzeiten können die Schülerinnen und Schüler selbständig mit Arbeitsplänen an Lernaufgaben auf ihrem Lernniveau arbeiten.			
Die Aufgaben und die zur Erledigung benötigten Materialien stimmen die Fachlehrkräfte mit dem Lernzeitpersonal (Lehrkräfte, schulische Partner, Schülermentoren, etc.) ab.			
Ein Konzept für Lernzeit und die dort zu bearbeitenden Lernaufgaben wird mit allen pädagogischen Fachkräften entwickelt und umgesetzt.			
Der regelmäßige Austausch zwischen den Fachlehrkräften und dem Lernzeitpersonal ist institutionalisiert.			
Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird durch individuelle Förder- und Talentpläne unterstützt.			
Diese werden im Team der für ein Kind verantwortlichen Personen abgesprochen.			
Die Förderplanung und die daraus folgenden Lernarrangements werden regelmäßig mit allen Beteiligten weiterentwickelt.			
Es werden zielgruppenspezifische Präventions- oder Förderprogramme (Begabungsförderung, Sprachförderung etc.) angeboten.			
Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot wird im Rahmen der Ganzttagsschule durch die enge Kooperation und Abstimmung zwischen Lehrkräften sowie inner- und außerschulischen Partnern verbessert.			
Im Blick sind dabei Anschlussfähigkeit und Teilhabe sowie lebensweltbezogene Erfahrungen (siehe QM Kooperative Professionalität).			
Mit den Schülerinnen und Schülern wird ihr Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten im Ganzttag reflektiert.			
Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren Lernstand und ihren Lernzuwachs mit Hilfe von Lerntagebüchern oder Lernportfolios.			
Gespräche über die individuelle Lernentwicklung sind fest institutionalisiert und finden in einer verbindlichen und regelmäßigen Taktung statt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL GANZTAGSANGEBOTE

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Das Ganztagskonzept basiert auf einer Analyse der schulspezifischen Bedingungen, des sozialen Nahraums sowie des Bedarfs und der Interessen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern.			
Die Schule arbeitet an der Entwicklung von vertieften Angeboten aus den folgenden Ganztagsprofilen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegung ▪ Kunst und Kreativität ▪ Musik, Theater, Tanz und Kultur ▪ Technik und Handwerk ▪ Sprache(n) ▪ Naturwissenschaft & Technik ▪ Natur und Umwelt ▪ Gesunde Lebensführung ▪ Interkulturelles Lernen ▪ Digitales/mediales Lernen ▪ Verbraucherbildung ▪ Berufs- und Studienorientierung etc.			
Unterricht und zusätzliche Angebote im Ganztage sind mit dem Kollegium und den übrigen Beteiligten beraten und abgestimmt.			
Schulische und außerschulische Partner sind dabei gezielt einbezogen.			
Fächerübergreifendes oder fächerverbindendes, projektorientiertes oder außerschulisches Lernen findet statt.			
Schülerinnen und Schüler erhalten von Lehrkräften in den Ganztagsprofilen formative Rückmeldungen.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL GANZTAGSANGEBOTE

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Die von der Schule ausgewählten Ganztagsprofile werden erprobt, je nach Bedarf um weitere Profile ergänzt und in enger Kooperation mit dem Entwicklungsbeirat weiterentwickelt (siehe QM Fortlaufende Qualitätsentwicklung).			
Die abgestimmte Angebotsstruktur wird erprobt.			
Angebote zur Lese- und Sprachförderung finden besondere Berücksichtigung.			
Durch die Erstellung von Prozessbeschreibungen wird sichergestellt, dass eine transparente Dokumentation, fortlaufende Kommunikation und Koordination aller Angebote an der Schule erfolgt.			
Erste Vorhaben werden gemeinsam mit Partnern verwirklicht. Gemeinsame Vorhaben des fächerübergreifenden oder fächerverbindenden, projektorientierten und außerschulischen Lernens werden gemeinsam pilotiert.			
Diese Lernangebote knüpfen an die individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler an (Talententwicklung, Begabtenförderung etc.) und ermöglichen personalisiertes und kooperatives Lernen. Zur Leistungsdarstellung werden dabei z.B. Portfolios, Themenhefte, Lapbooks, Präsentationen etc. eingesetzt.			
Die Schule entwickelt eine Konzeption der formativen Rückmeldung für die in den Ganztagsprofilen erbrachten Leistungen.			
Es wird eine Konzeption erarbeitet und erprobt, wie diese Leistungen in Anlage zu den Zeugnissen dokumentiert und zertifiziert werden.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL GANZTAGSANGEBOTE

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Die Schule verfügt über ein vertieftes Angebot zur Persönlichkeitsentwicklung sowie zur Entwicklung und Entfaltung von Begabungen und Interessen in einer der Schulgröße angemessenen Anzahl von Ganztagsprofilen.			
Zu diesem Angebot werden regelmäßig Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern eingeholt.			
Das Angebot wird nach Bedarf in Kooperation mit dem Entwicklungsbeirat weiterentwickelt.			
Die Lernangebote im Unterricht sowie die zusätzlichen Angebote im Ganztagsprofil sind systematisch aufeinander abgestimmt und ergeben durch die Weiterentwicklung bisheriger didaktischer und methodischer Modelle des Lernens ein sinnvolles Ganzes.			
Die verantwortlichen Lehrkräfte und inner- sowie außerschulischen Partner kommunizieren und kooperieren auf Augenhöhe und gewährleisten, dass Konzeption und Angebotsstruktur funktionieren, den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen und regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.			
Der Zugang zu altersgerechter Sachliteratur, Zeitschriften und Belletristik wird über Schülerbüchereien oder Kooperationsvereinbarungen mit Büchereien ermöglicht und die Lesemotivation gezielt gefördert.			
Lesen als Form der Freizeitbeschäftigung ist fester Bestandteil der Ganztagskultur.			
Die Schule verfügt über eine Konzeption zur Umsetzung von Lernarrangements wie fächerübergreifendes oder fächerverbindendes, projektorientiertes und außerschulisches Lernen, die in Kooperation mit Partnern durchgeführt werden.			
In jedem Schuljahr setzen Teams von Lehrkräften und Partnern Vorhaben des fächerübergreifenden oder fächerverbindenden, projektorientierten und außerschulischen Lernens um.			
Es gibt individualisierte Stundenpläne (siehe QM Zeit).			
Die Schülerinnen und Schüler werden in den Ganztagsprofilen durch formative Rückmeldung systematisch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und die Schule hat eine Konzeption implementiert, wie die in diesem Bereich erbrachten Leistungen dokumentiert und zertifiziert werden.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL KOOPERATIVE PROFESSIONALITÄT

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Es gibt klare und transparente Absprachen über Zuständigkeiten einzelner Personen sowie feste Team- und Besprechungszeiten, in denen die Weitergabe von Informationen gesichert ist.			
Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen Werte und Ziele, indem sie ein gemeinsames pädagogisches Verständnis darüber entwickeln, wie die Zusammenarbeit untereinander für die Kompetenz- und die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler gestaltet ist.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Verbindlichkeiten, Absprachen und Arbeitsverfahren in Bezug auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern und die Kommunikation mit Eltern werden entwickelt.			
Inhalte und Themen der Arbeitsbesprechungen werden abgestimmt, gemeinsam vorbereitet und in ihren Ergebnissen und Beschlüssen bearbeitet.			
Kollegiales Feedback wird von einigen Teams erprobt und reflektiert. Dabei werden GTS-spezifische Fragestellungen in den Blick genommen.			
Informationen und Daten über die Kompetenzniveaus, Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sind vorhanden und werden regelmäßig ausgetauscht und genutzt. ³			
Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reflektieren und teilen ihr Erfahrungs- und Professionswissen in regelmäßigen Besprechungen und lernen so von- und miteinander.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

³ Die Regelungen zum Datenschutz sind dabei einzuhalten.

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL KOOPERATIVE PROFESSIONALITÄT

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Die Schule verfügt über ein Konzept der kooperativen Professionalität, in der die dort tätigen Personen gemeinsam Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler übernehmen, mit inner- und außerschulischen Partnern zusammenarbeiten und diese regelmäßige ko-konstruktive Zusammenarbeit als zentralen Teil ihrer professionellen Entwicklung begreifen.			
Kollegiales Feedback wird regelmäßig eingeholt.			
Ko-Konstruktion des Expertenwissens führt zur Verbindung der Ressourcen und zur Qualitätssteigerung des GTS-Betriebes.			
Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich gemeinsam mit Expertenwissen auseinander und nutzen dieses gezielt für die Weiterentwicklung der eigenen Berufspraxis und der Schule.			
Diese ko-konstruktiven Prozesse führen zur Nutzung von Synergien und zur Qualitätssteigerung des GTS-Betriebes.			
Lernleistungen, die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schumatmosphäre werden regelmäßig evaluiert.			
Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich in ihrer Zusammenarbeit und pädagogischen Arbeit an anerkannten Standards und selbstgesetzten Qualitätsansprüchen.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL PROFESSIONELLES HANDELN DER LEHRKRÄFTE

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Die Lehrkräfte arbeiten an für die Schule zentralen Bereichen des Unterrichts und des Ganztagsbetriebs regelmäßig zusammen.			
Die Lehrkräfte übernehmen Verantwortung für die Ziele der Ganztagschule (Fachschaftsebene, Stufenebene, Schulebene, usw.).			
Lehrkräfte stimmen sich im Team über die Planung von Fördermaßnahmen zu unterschiedlichen Leistungsgruppen bis hin zur Talentförderung ab.			
Es gibt funktionale Arbeitsstrukturen.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Es werden Absprachen darüber getroffen, wie Wissen und Materialien für den Ganztagsbetrieb systematisch im Kollegium weitergegeben werden.			
Lehrkräfte planen gemeinsame Unterrichtsprojekte und führen diese zusammen durch.			
Es gibt funktionale Arbeitsstrukturen, um in Fach- und Stufenteams zusammenzuarbeiten.			
Die erprobten Formen der Ko-Konstruktion werden gemeinsam mit schulischen Partnern erweitert und erprobt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL PROFESSIONELLES HANDELN DER LEHRKRÄFTE

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Die Schule verfügt über Kooperationszeiten, in die auch inner- und außerschulische Partner nach Bedarf auf Augenhöhe einbezogen sind.			
Es ist für Lehrkräfte selbstverständlich regelmäßig im Team zusammenarbeiten, nach Bedarf im Team zu unterrichten, gegenseitig im Unterricht zu hospitieren und Feedback zu geben.			
Es hat sich eine Kultur der kooperativen Professionalität entwickelt, in der nicht nur Austausch, sondern auch das gemeinsame Erarbeiten neuer Unterrichtskonzepte zur festen Praxis gehört.			
Zentrale Absprachen sind dokumentiert und werden verlässlich umgesetzt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL

ZUSAMMENARBEIT MIT INNER- UND AUßERSCHULISCHEN PARTNERN

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Lehrkräfte und inner- und außerschulische Partner an der Schule kennen sich und es gibt regelmäßige Formen der Begegnung.			
Unterschiedliche Sichtweisen werden in einem professionellen Rahmen und mit einer professionellen Haltung aller Beteiligten besprochen und geklärt.			
Schülerlisten, Informationen etc. können von allen Beteiligten - auch von Vertretungskräften - abgerufen werden. ⁴			
Den Lehrkräften sind der Stadtteil/die Gemeinde und das Gemeinwesen mit Infrastruktur gut bekannt. Sie beziehen den sozialen Nahraum bewusst und unterrichtsbezogen in den Ganzttag mit ein.			
Bestehende Partnerschaften, Kooperationen und Bildungspartnerschaften werden in den Ganzttag eingebunden.			
Lernorte außerhalb der Schule werden im Unterricht und in den besonderen Angeboten des Ganztags besucht und genutzt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

⁴ Die Regelungen zum Datenschutz sind dabei einzuhalten.

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL

ZUSAMMENARBEIT MIT INNER- UND AUßERSCHULISCHEN PARTNERN

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Formate der systematischen Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrkräften und schulischen Partnern werden erprobt und systematisch weiterentwickelt.			
Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in Absprache mit den Trägern und Leitungen klare und festgeschriebene Arbeitszeitregelungen und Arbeitsplatzbeschreibungen.			
Die Arbeitsbedingungen werden mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung und Entlastung ko-konstruktiv (ggf. in Kooperation mit dem Entwicklungsbeirat) optimiert (siehe QM Fortlaufende Qualitätsentwicklung, QM Kooperative Professionalität und QM Professionelle Steuerung durch die Schulleitung).			
Schulische Partner erhalten Zugang zur schulischen Infrastruktur (z.B. Nutzung von Besprechungsräumen, Schränke zur Ablage persönlicher Gegenstände etc.)			
Klare Regelungen werden entwickelt zu: Übergabesituationen, Teilnahme an Runden Tischen, Konferenzen, Jour fixe.			
Das pädagogisch tätige Personal (Schülermentoren, AG-Leiter etc.) wird ggf. durch geeignete Maßnahmen integriert, geschult und ggf. professionalisiert.			
Partnerschaften werden aktiv gepflegt und neue Projekte werden gemeinsam geplant und erprobt.			
Weitere Projektideen zur Schulöffnung werden entwickelt.			
Neue Themenfelder zur Kooperation mit anderen Institutionen werden bedarfsgerecht aufgebaut (Kinderschutz, Berufs- und Studienorientierung, Gesundheitsförderung, Digitalisierung etc.).			
Außerschulische Lernorte werden systematisch genutzt, um Unterricht und Ganztagsangebote sinnvoll zu verknüpfen.			
Die Partner der Schule bieten nach Möglichkeit regelmäßig auch in außerschulischen Räumen Bildungsangebote an bzw. werden auch als Expertinnen und Experten für bestimmte Unterrichtsinhalte mit einbezogen.			
Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendarbeit, Ehrenamtliche und örtliche Vereine etc. können die räumlichen Möglichkeiten der Schule und des Schulgeländes nach Absprachen nutzen (siehe QM Demokratische Partizipation und Schulklima).			
Wenn die Rahmenbedingungen passen (Wegstrecke, Aufsichtsregelung, Zeit etc.) kann auch das Raumangebot der schulischen Partner in den Ganztage eingebunden sein.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL

ZUSAMMENARBEIT MIT INNER- UND AUßERSCHULISCHEN PARTNERN

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	⊗	!
Zwischen Schulleitung, Lehrkräften und schulischen Partnern besteht Konsens über die „Philosophie“ des Ganztags und ein gemeinsames Leitbild liegt vor.			
Formate und Zeiträume der systematischen und regelmäßigen Zusammenarbeit sind institutionalisiert.			
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zu ihrer Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen und zur Zusammenarbeit befragt.			
Kooperationszeiten und Arbeitsbedingungen sind verbindlich und fest geregelt und es finden regelmäßige Gespräche zu deren Weiterentwicklung statt.			
Die Schulleitung ist für die Belange der schulischen Partner ansprechbar.			
Schulische Partner sind im Entwicklungsbeirat vertreten und können dort Ideen zur Optimierung einbringen (siehe QM Professionelle Steuerung durch die Schulleitung und QM Fortlaufende Qualitätsentwicklung).			
Prozessbeschreibungen zum Informationsmanagement sind erstellt und werden regelmäßig aktualisiert und an neues Personal weitergegeben.			
Die Qualität der Angebotsstruktur ist dadurch gesichert, dass sowohl inner- als auch außerschulisches Personal über eine entsprechende Profession verfügt oder eine Qualifizierung nachweisen kann.			
Der Kontakt zu den Partnern wird systematisch gepflegt durch regelmäßigen Austausch von Informationen sowie der Erarbeitung von gemeinsamen Zielen.			
Möglichkeiten zum Dialog und Feedback der Partner und der Schule sind institutionalisiert.			
Die Partner erhalten Anerkennung für ihre Arbeit durch die Schule.			
Die Schule hat ihren Lern- und Lebensraum systematisch insbesondere durch die regelmäßige Einbeziehung und Nutzung außerschulischer Lernorte und -angebote in Verantwortung außerschulischer Partner erweitert und in ihrem Schulcurriculum verankert (siehe QM Raum).			
Die Partner der Schule bereichern Unterricht und besondere Angebote regelmäßig durch ihre Expertise.			
Partner nutzen die räumlichen Möglichkeiten der Schule und des Schulgeländes auf der Grundlage verlässlicher Vereinbarungen mit Schule und Schulträger.			
Die Schule hat sich zu einer Community School entwickelt und arbeitet mit ihren Partnern gemeinsam an der Gestaltung einer ganzheitlichen und vielfältigen Lernumgebung für Schülerinnen und Schüler.			
Externe Partner arbeiten in diesem Sinne als Fachexperten professionell mit Schulleitung und Lehrkräften zusammen (siehe QM Kooperative Professionalität).			
Das Spektrum unterschiedlicher professioneller Haltungen bezüglich notwendiger Abgrenzung bzw. Zugehörigkeit zum „System Schule“ ist allen Beteiligten bewusst, transparent geklärt und akzeptiert.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ⊗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Die Eltern werden über aktuelle Entwicklungen und Planungen im Ganztags frühzeitig informiert.			
Eltern werden regelmäßig über Lernstand, Verhalten und den jeweils spezifischen Unterstützungsbedarf ihrer Kinder im Ganztags informiert.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Die Eltern werden an der Konzeption sowie an der Ausgestaltung des Ganztags beteiligt und haben grundsätzlich Möglichkeiten, sich in das Schulleben und in die Ganztagsangebote einzubringen und an deren Gestaltung mitzuwirken.			
Die Schule entwickelt und erprobt neue Formen der Elterninformation und des Dialogs mit Eltern.			
Dabei werden die berufliche und soziale Situation soweit möglich berücksichtigt.			
Mit Eltern von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder besonderen Bedarfen finden Gespräche im Hinblick auf Förderung und Unterstützung der Kinder und dem Zusammenwirken von Schule und Eltern im Ganztagsbetrieb statt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Beteiligung und Partizipation von Eltern ist integraler Teil der Schulkultur.			
Dazu gibt es regelmäßige Evaluationen (Zufriedenheit, Wünsche, Rückmeldung, etc.) und Veranstaltungen, in denen der direkte Austausch zwischen Eltern, Schulleitung, Lehrkräften und pädagogischem Personal möglich ist.			
Feedback und Vorschläge von Eltern werden nach Möglichkeit aufgegriffen.			
Eltern können sich aktiv an der Weiterentwicklung der Schule beteiligen.			
Die Schule hat feste Formate des Dialogs mit Eltern über Lernstand, Entwicklung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Ganzttag evaluiert und institutionalisiert.			
Diese sind sowohl auf die berufliche als auch auf die soziale Situation der Eltern abgestimmt.			
Sowohl persönliche als auch digitale Kommunikationsangebote stehen verbindlich und kontinuierlich soweit möglich zur Verfügung und werden in Kooperation mit Elternvertretern und Entwicklungsbeirat weiterentwickelt.			
Mit Eltern von Kindern mit Förderbedarfen finden in einem verbindlichen Turnus Gespräche statt.			
Diese werden in einer sozial und kulturell sensiblen Weise geführt und führen zu gemeinsamen Zielvereinbarungen von Schule und Eltern über Förderung und Erziehung, Anschlüsse und Übergänge, wenn möglich begleitet durch eine sonderpädagogische Lehrkraft.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL

PROFESSIONELLE STEUERUNG DURCH DIE SCHULLEITUNG

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Die Schulleitung gestaltet den Stundenplan entsprechend der Angebotsform des Ganztagschulbetriebs (Wahlform/verbindliche Form).			
Aufsichts- und Vertretungspläne sind von der Schulleitung für alle Angebotszeiten und belegten Räume erstellt und mit den außerschulischen Partnern besprochen.			
Die Schulleitung legt Informations- und Kommunikationswege nach innen und außen transparent für alle am Ganztage Beteiligten an.			
Gemeinsam mit den schulischen Partnern bespricht sie die Bedarfe des Ganztagsbetriebs und die Passung der Angebote.			
Für Besprechungen und gemeinsame Kontaktpflege entwickelt die Schulleitung mit den schulischen Partnern regelmäßige und transparente Strukturen.			
Bei der Festlegung der Kooperations- und Konferenzzeitfenster berücksichtigt die Schulleitung die Zeitstruktur der Ganztagschule und ermöglicht dem pädagogischen Personal gemeinsame Besprechungen und Beratungsräume durch ein durchdachtes Raum- und Zeitkonzept.			
Schulische Partner haben die Möglichkeit zur Teilnahme, wenn ganztagschulspezifische Themen auf der Tagesordnung stehen.			
Die Schulleitung führt Personalgespräche im Hinblick auf die Anforderungen des Ganztagsbetriebs.			
Die Schulleitung gibt Angebote zur Prävention im Kollegium weiter.			
Die Schulleitung reflektiert zusammen mit Lehrkräften und Fachschaften/Fachteams die Ergebnisse der Lernstandserhebungen und Schülerleistungen insbesondere für die Fächer Deutsch und Mathematik im Hinblick auf Unterstützungsmöglichkeiten in der Ganztagschule.			
Die Schulleitung richtet die Fortbildungsplanung zielorientiert auf den Ganztagschulbedarf aus.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL

PROFESSIONELLE STEUERUNG DURCH DIE SCHULLEITUNG

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Bei der Gestaltung der Ganztagsschule werden von der Schulleitung die Belange der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte berücksichtigt.			
Die Aufsichten sind transparent und deputatsgerecht verteilt und werden entsprechend der Schülerschaft altersentsprechend ausgeführt.			
Die Informationsstrukturen werden von der Schulleitung gemeinsam mit den Lehrkräften und den schulischen Partnern zielgruppenorientiert aufgebaut, gesteuert und optimiert.			
Die Öffentlichkeitsarbeit zur Ganztagsschule (Homepage, Flyer etc.) wird geplant, aufgebaut und regelmäßig gepflegt.			
Verträge mit außerschulischen Partnern werden bei Bedarf von der Schulleitung abgeschlossen; die Finanzierung und Abrechnung wird fristgerecht koordiniert.			
Die Konferenzgestaltung ermöglicht Partizipation und Mitsprachemöglichkeiten und wird von der Schulleitung ressourcenschonend durchgeführt.			
Es werden regelmäßige Strukturen (Jour Fixe, Teilnahme an Konferenzen, pädagogische Konferenzen, pädagogische Tage, innerschulische Fortbildungen etc.) entwickelt, die einen Austausch zwischen den schulischen Partnern ermöglichen.			
Regelmäßige Personalgespräche werden im Hinblick auf individuelle Belastungen und stärkenorientierten Einsatz im Ganztagsbetrieb eingeführt.			
Ein Maßnahmenplan zum Umgang mit schulischen und beruflichen Belastungen im Ganztagsbetrieb wird mit dem Kollegium gemeinsam erstellt.			
Eine Konzeption für Arbeitsplätze sowie Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten aller im Ganztagsbetrieb Arbeitenden wird gemeinsam entwickelt und erprobt.			
Vertikale und horizontale Teamstrukturen im GTS-Betrieb werden mit Zuständigkeiten und Informationswegen besprochen und erprobt.			
Ausgehend von Lernstandserhebungen und der Auswertung von Schülerleistungen werden Maßnahmen für Lernangebote im Ganztags-schulbetrieb abgeleitet und erprobt, um die Lernergebnisse insbesondere in Deutsch und Mathematik zu verbessern.			
Die Fortbildungsplanung wird durch die Schulleitung mit den Lehrkräften und den innerschulischen Partnern im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung der Ganztagsschule und die individuellen Bedürfnisse der professionellen Weiterentwicklung angedacht und entwickelt.			
Gemeinsame schulinterne Fortbildungen mit schulischen Partnern werden geplant und durchgeführt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

✓ ist schon umgesetzt/vorhanden

✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt

! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL

PROFESSIONELLE STEUERUNG DURCH DIE SCHULLEITUNG

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Die Stundenplankonzeption der Schule wird evaluiert und dem Bedarf entsprechend weiterentwickelt.			
Individualisierte Stundenpläne und temporäre Angebote mit unterschiedlichem zeitlichem Umfang sind institutionalisiert.			
Die Öffentlichkeit ist über die Lernangebote, das besondere Profil und die Besonderheiten des Ganztags angemessen und zielgruppenorientiert informiert.			
Kooperationspartner sowie Aktivitäten und Projekte des Ganztagsbetriebs sind auf der Homepage und/oder durch Printmedien veröffentlicht.			
Kommunikationsstrukturen mit außerschulischen Partnern sind evaluiert und werden ggf. weiterentwickelt.			
Besprechungen finden verbindlich und regelmäßig statt.			
Sie werden professionell moderiert und deren Ergebnisse dokumentiert und allen Beteiligten in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.			
Die Konferenzführung wird evaluiert und entsprechend des Feedbacks der Beteiligten weiterentwickelt.			
Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie zur Minimierung von Belastungen durch Befragungen und Gespräche.			
Die Konzeption wird evaluiert und ggf. weiterentwickelt.			
Eine Konzeption zur Zusammenarbeit mit innerschulischen Partnern ist erstellt.			
Dabei werden Teamteaching-Strukturen im Ganztagsbetrieb für Lernangebote zur Kompetenzentwicklung gezielt eingesetzt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.			
Die Fortbildungsplanung wird regelmäßig ko-konstruktiv entwickelt und auf die abgestimmten Ziele der Organisations- und Qualitätsentwicklung der Ganztagschule ausgerichtet.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL FORTLAUFENDE QUALITÄTSENTWICKLUNG

QUALITÄTSSTUFE 1	✓	✗	!
Es gibt je nach Schulgröße eine zentrale schulische Steuergruppe (von der Gesamtlehrerkonferenz mandatiert) für die Qualitätsentwicklung und -sicherung.			
Die Ganztagskonzeption nimmt Bezug auf die Situation der Schule und ihre Schülerschaft und enthält schulspezifische Schwerpunktsetzungen.			
Die Lern- und Förderkonzeption ist zentraler Bestandteil der Ganztagskonzeption.			
Der Fokus liegt auf der Abschluss- bzw. Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. An weiterführenden Schulen gibt es ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung, das in den Ganztagsangeboten eingebunden ist (siehe auch QM Ganztagsangebote).			
Alle Verantwortlichen im Ganztags sorgen für verlässliche Bezugspersonen sowohl im Unterricht als auch bei den Betreuungsformaten und Ganztagsangeboten.			
Auch in Phasen des Personalwechsels sind Verantwortlichkeiten klar festgelegt.			
Mögliche Partner für den Entwicklungsbeirat werden benannt und angefragt.			
Die vorhandenen Ressourcen des Ganztags sind transparent und werden zielorientiert eingesetzt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL FORTLAUFENDE QUALITÄTSENTWICKLUNG

QUALITÄTSSTUFE 2	✓	✗	!
Die Steuergruppe führt spezielle Projektgruppen zusammen und bestimmt die Prioritätenlisten der nächsten Entwicklungsschritte.			
Die Schulleitung sorgt in Kooperation mit einem Entwicklungsbeirat dafür, dass die Konzeption der Schule nach innen und außen kommuniziert wird und, dass für alle Beteiligten und Betroffenen die Möglichkeit besteht der Schule Feedback zu geben.			
Abschlussergebnisse werden innerhalb der schulischen Gremien regelmäßig in Bezug auf die Lern- und Förderkonzeption reflektiert.			
Die Rolle der Bezugspersonen wird systematisch gestärkt, indem die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gespräch mit den Lehrkräften über den Lern- und Leistungsstand der Kinder- und Jugendlichen informiert werden.			
Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tauschen sich bezüglich Absprachen, Vereinbarungen, Auffälligkeiten und Besonderheiten bei den Kindern und Jugendlichen regelmäßig aus. ⁵			
Schülerinnen und Schüler werden zur Beziehungsqualität befragt.			
Übergänge werden pädagogisch begleitet und bewusst gestaltet.			
Der schuleigene Entwicklungsbeirat ist konstituiert. Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Schülerschaft, schulische Partner sowie ggfs. Schulträger sind vertreten.			
Die Reflexion des Ganztagsbetriebs wird als gemeinsame Gestaltungsaufgabe wahrgenommen.			
Vorsitz, Sitzungshäufigkeit, Formalitäten, Aufgaben und Befugnisse sind geklärt.			
Ziel ist es, die Qualitätsentwicklung der Ganztagschule mit dem Professionswissen der beteiligten Institutionen evidenzbasiert zu unterstützen.			
Das Ressourcenmanagement bedenkt neben den personellen, finanziellen und sächlichen (Raum/Ausstattung etc.) Ressourcen den Wert der Ressourcen Partizipation und Feedback.			
Die Ressourcen der Institutionen werden gemeinsam diskutiert, weiterentwickelt und nutzbar gemacht.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

⁵ s. Fußnote 6.

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden

QUALITÄTSMERKMAL FORTLAUFENDE QUALITÄTSENTWICKLUNG

QUALITÄTSSTUFE 3	✓	✗	!
Innerschulische Steuergruppe und Entwicklungsbeirat, der auch die Partner der Schule einbezieht, arbeiten sinnvoll und aufeinander abgestimmt zusammen.			
Das Ganztagschulkonzept ist im Schulportfolio verankert.			
In einem regelmäßigen Turnus (z.B. halbjährlich) werden das Profil und die Angebote der Ganztagschule vom Entwicklungsbeirat der Schule unter Rückgriff auf Feedback- und Evaluationsdaten systematisch weiterentwickelt.			
Rückmeldung durch Schülerinnen und Schüler und Eltern ist institutionalisiert und findet regelmäßig mit bewährten Instrumenten statt.			
Verbindliche Prozessabläufe gewährleisten, dass diese Rückmeldung im Entwicklungsbeirat aufgegriffen wird und der Schulentwicklung im Ganztage dient.			
Die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird evaluiert. ⁶			
Schülerinnen und Schüler können ihre Belange vertrauensvoll mit persönlichen Ansprechpartnerinnen und -partnern besprechen. Die Bezugspersonen kennen und nutzen ggf. die Präventionsstrukturen von Schule und schulischen Partnern.			
Übergänge werden pädagogisch gestaltet und sind ritualisiert. Die entsprechenden (außer-) schulischen Partner sind eingebunden.			
Der Entwicklungsbeirat tagt mindestens zweimal jährlich und setzt sich Ziele für die Weiterentwicklung der Schule, dabei sind identifizierte Problemlagen im Blick.			
Konkrete Maßnahmen werden abgeleitet und umgesetzt. Verantwortlichkeiten und Zeitplanung werden festgelegt.			
Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird regelmäßig überprüft.			
Gute Praxis wird im Hinblick auf ihre Fortführung überprüft.			
Die Qualitätsentwicklung orientiert sich am aktuellen Stand der Bildungsforschung zum Ganztage sowie an Evaluationsdaten und anderen Daten, die der Schule zur Verfügung stehen.			
Die Nutzung von Forschungsergebnissen und Daten zur kooperativen Weiterentwicklung der Schule ist zu einem festen Merkmal der Schulkultur geworden.			
Alle Statusgruppen des Entwicklungsbeirats und der Schulkonferenz werden mindestens einmal jährlich strukturiert über den Ressourceneinsatz informiert.			
Ressourcen werden im Ganztage zielführend und transparent eingesetzt.			
Die Möglichkeiten zur Zertifizierung und Bilanzierung werden genutzt.			
NOTIZEN ZUR PROZESSPLANUNG - NÄCHSTE SCHRITTE:			

⁶ Die Regelungen zum Datenschutz sind dabei einzuhalten.

- ✓ ist schon umgesetzt/vorhanden
- ✗ wird gerade konzipiert/ist teilweise umgesetzt
- ! sollte als nächstes entwickelt werden